

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
(Samstags 2 Blätter und das Ect. Quirinus-Blatt.)
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. = 17 1/2 Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: A. Hansen.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabende erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. = 1 1/2 Sgr.
Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.

Der Samstagsnummer wird ein „Illustrirtes Sonntagsblatt“ beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 25 Pfa. pro Quartal mitgeliefert wird.

Abonnements-Einladung

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Unsere geehrten Post-Abonnenten bitten wir, das Abonnement für das 2. Quartal 1887 recht bald erneuern zu wollen. Seitens der Abonnenten bei unsern Boten in Stadt und Land nehmen wir, wie bisher, so auch ferner an, daß die Fortdauer des Abonnements gewünscht wird, so lange keine Abbestellung erfolgt.

Gesellschaft für Buchdruckerei:
Joseph Broig.

Deutschland.

□ Berlin, 18. April. Die Kirchenpolitik beherrscht noch die ganze Lage. Die päpstlichen Briefe, welche nach dem „Univers“ erlassen sind, die Haltung der Parteien und die kirchenpolitische Broschüre eines kath. Fürsten geben den Stoff zu den Erörterungen der Blätter. Die Meldung des „Univers“, daß an den Baron Frandenstein ein die Kirchenpolitik betreffendes päpstliches Schreiben erlassen sei, ist inzwischen durch den Führer der bairischen Katholiken selbst dementirt worden. In wie weit die Meldungen eines demokratischen Frankfurter Blattes richtig sind, das wird sich erst feststellen lassen, sobald das Centrum hier verammelt ist. Wenn die Congregation der Cardinale über die Herrenhausgesetze in der That ihr Urtheil abgegeben hat, so kann dieses selbstverständlich nicht auf ein „Placet“ hinauslaufen, sondern höchstens auf ein „Tolerari posset“, denn das Prädicat „gut“ verdienen die Gesetze keineswegs. Sie können höchstens vom Standpunkt des „minus malum“ (des geringeren Übels) gelten gelassen werden, aber auch das nur in der auch vom Bischof Kopp ausdrücklich ausgesprochenen Erwartung weiterer Verbesserungen und weiterer Ergänzungen. Daher kann man auch die weitere Meldung: „Der Papst ist weit entfernt, das Gesetz für Abschluß der Kirchenverfassung zu halten“, ohne Weiteres als der Sachlage entsprechend halten. Dagegen ist die Meldung, das Centrum habe das päpstliche Schreiben bereits beantwortet, offenbar falsch. Das Centrum ist während der Osterferien nicht verammelt gewesen, es konnte also über die erst aus dieser Zeit datirende Kundgebung auch nicht in Berathung treten. Daß aber die Führer des Centrums ohne die Fraction einen Beschluß gefaßt hätten, ist von vornherein ausgeschlossen. Wenn aber der Papst selbst in den Herrenhausbeschlüssen nur eine Abzugszahlung erblickt, nicht aber die von der Regierung verprochene endgültige Revision der Waigefese, ergibt sich für das Centrum daraus von selbst das Recht und die Pflicht auf die Restitution der noch fehlenden früheren Rechte zu dringen. Von der Erfüllung dieser Pflicht wird sich das Centrum selbstverständlich auch nicht durch national-liberale Petitionen abhalten lassen, welche selbst gegen die geringfügigen Herrenhausbeschlüsse ein großes Geschrei erheben. Köstlich ist aber das Motiv, welches das Organ von Bennigsen's für die ablehnende Haltung der Nationalliberalen gegen die Kirchenvorlage ins Feld führt. Es ist das das Interesse der „protestantischen Kirche“. Wir kennen dieses Paradoxon schon von der vorherigen Novelle her. Damals wurde dasselbe von Gneist, Eymann und einem hannoverschen Pastor im Abgeordnetenhaus geritten, freilich in so hochförmlicher Weise, daß ihre Production von allgemeinem Gelächter begleitet war. Die „Kreuztg.“ nimmt heute dieses national-liberale Manöver viel zu ernst. Man erkennt diese Clowns doch auf den ersten Blick! Darin aber mag das conservative Blatt Recht haben: das national-liberale Nein gegen die Kirchenvorlage ist in erster Linie gegen die Selbstständigkeitsbestrebungen im Protestantismus gerichtet. Dieser wird, davon kann die „Kreuztg.“ überzeugt sein, nicht eher freigelassen werden, als bis er ebenso einig ist, wie das kath. Volk. Wenn heute die „Kreuztg.“ diesen Mangel an Einigkeit durch Schimpereien auf die „Verwildernung“ zu verdecken sucht, welche im kath. Lager laut ihr herrschen soll, so ist dieses heuchlerische Manöver doch zu durchsichtig. Der Kulturkampf hat aber auch die gute Seite gehabt, uns Katholiken gegen alle Versuche zum Absolutismus und zur Menschenverehrung über das gebührende Maß zu warnen. Wenn die „Kreuztg.“ das „Verwildern“ nennt, so bedauern wir die Verwirrung in ihrem Verstande. Was schließlich die Broschüre des Fürsten von Psenburg: „Ist der Kulturkampf als beendet zu betrachten?“ angeht, so erhebt ihr Werth am besten daraus, daß die erzkatholikenfeindliche „Post“ ihre helle Freude daran hat. Das kath. Volk hält den Fürsten, wie gut ihm auch sein Urtheil dünken mag, für viel weniger competent zur Entscheidung der Frage als die Führer des Centrums und speciell der Abg. Windthorst.

Deffen Denkschrift war dem kath. Volk aus der Seele geschrieben und dem greifen Führer des Centrums bleibt das Verdienst ungeschmälert, rechtzeitig seine warnende Stimme erhoben zu haben. Diese Pflichterfüllung vergißt ihm das kath. Volk niemals.

□ Berlin, 18. April. Morgen beginnt wieder die parlamentarische Arbeit. Zu derselben sind bereits heute viele Volksvertreter eingetroffen. Gegenstand der Fraktionsberathungen im Centrum wird natürlich in erster Linie die kirchenpolitische Vorlage sein. Ihr Schicksal und das Verhalten der Parteien bei der Abstimmung ist noch unausgesehen das Object der Preßerörterungen. In den conservativen Blättern macht sich der Ingrimm über die ablehnende Haltung, welche die Regierung gegenüber den protestantischen Selbstständigkeitsbestrebungen einnimmt, immer drastischer Luft. Verstärkt wird dieser Ingrimm noch durch den von mittelparteilichen Blättern verführten Nachweis, daß die Orthodoxen die „Parität“ für ihre Pläne nicht anrufen können, da katholische und protestantische Kirche zweierlei Dinge seien. Inzwischen setzt das Kanzlerblatt seine Hege gegen kath. Blätter fort. Heute gibt die „Nordd.“ der Klage eines „Landmannes von der Mosel“, über das „Paulinusblatt“ und den „Sextaplan Dasbach“ Ausdruck. Der „Landmann“ dürfte indessen bloß fingirt sein, denn wirkliche Bauern von der Mosel kennen Dasbachs hohe Verdienste um ihren Stand viel zu gut, um ihren Wohlthäter zu schmähern. Der Briefsteller wundert sich, daß der Bischof von Trier und die Regierung gegen Herrn Dasbach und sein Blatt nicht einschreiten. Der Mann muß sehr naiv sein! Die Regierung ließe es sicher am Einschreiten nicht fehlen, wenn nur Veranlassung dazu auf Grund des Strafgesetzbuches vorläge. Daß das nicht geschieht, ist der beste Beweis für die Schuldbelastung des Angegriffenen, aber auch die nächstliegende Erklärung für das Nichteingreifen des Bischofs. Das officiöse Blatt will offenbar den kath. Bischöfen die Rolle von Bütteln aufdrängen, welche unbequeme Blätter und Redactoren unterdrücken sollen, gegen welche Strafgesetze keine Handhabe bieten. Wir sind überzeugt, daß kein Bischof sich zu solcher Rolle hergeben wird. — Das Kanzlerblatt sagt heute in einer Polemik gegen das „Journ. des Deb.“ von der russischen Politik: „Sie ist eine friebliebende und für Deutschland vielleicht gleichgültige, aber sicher nicht feindliche.“ Die Spitze des Artikels richtet sich gegen Frankreich und liegt in dem Satz: Die Speculation der Pariser Presse auf einen Krieg zwischen Deutschland und Rußland, bei dem auch Frankreich dann losgeschlagen werde, halten wir mehr für Frankreich als für Deutschland nachtheilig.

□ Berlin, 19. April. Zu einem Artikel des Krakrauer „Eos“ bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.“, die Regierung sei jahrelang gezwungen gewesen, gegen das reichsfeindliche Centrum einen defensiven Kampf zu führen, indem der Papst durch Parteinahme für das Centrum intervenire. Sobald und so lange diese Intervention aufhöre, höre auch jener Kampf auf, es bleibe nur eine oppositionelle Partei im Felde. — Die „Post“ schreibt: In Jägerndorf (Sachsen) fanden zahlreiche Verhaftungen von Socialisten und Hausarrestungen statt.

□ Eine officiöse Fälschung weist die „Freis. Ztg.“ der „Nordd. Allg. Ztg.“ nach, welche bald nach den letzten Reichstagswahlen eine „aus amtlichen Quellen schöpfende“ vorläufige Zusammenstellung der für die einzelnen Parteien abgegebenen Wahlstimmen brachte und dabei für die Candidaten der „freisinnigen“ Partei nur 549,302 Stimmen ausrechnete. Dieses bedeutete gegen 1884 einen Rückgang von nicht weniger als 447,702 Stimmen. Die „Freis. Ztg.“ veröffentlicht nunmehr nach den eingegangenen Wahlacten die authentischen Zahlen und bemerkt im Einzelnen: „Wir haben unsere Zusammenstellung aus den Wahlacten bisher nur ausgedehnt auf diejenigen Wahlkreise, für welche wir am Tage vor der Wahl eine Liste der freisinnigen Candidaten in der „freisinnigen Ztg.“ veröffentlicht haben. Die Mehrzahl der freisinnigen Wahlcandidaturen ist somit in unserer Zusammenstellung noch nicht inbegriffen. Während nun die angeblich „amtliche“ Zusammenstellung die Gesamtzahl der freisinnigen Stimmen auf 549,302 berechnet, ergibt sich schon aus dieser unserer unvollständigen Zusammenstellung, daß auf die freisinnigen Candidaten in 157 Wahlkreisen zusammen 878,989 Stimmen abgegeben worden sind. Ja, noch mehr! Es stellt sich dabei heraus, daß in diesen Kreisen die Zahl der Stimmen im Vergleich zum Jahre 1884 nicht abgenommen hat, sondern gewachsen ist, da 1884 in denselben Kreisen für freisinnige Candidaten zusammen nur 79,665 Stimmen abgegeben wurden.“

Der Nachweis dieser officiösen Fälschung hat aber auch noch über die freisinnige Partei hinaus ein Interesse. Nach der „aus amtlichen Quellen“ geschöpften Statistik der „Nordd. Allg. Ztg.“ waren am 21. Februar für die Septennatsparteien 24,680 Stimmen mehr als für die Gegner abgegeben worden. Nach Abzug von 25,903 nicht näher classificirten „Wilden“ wurden abgegeben gegen das Septennat 3,521,177 für das Septennat 3,545,857 Stimmen.) Nachdem sich aber nun ergeben hat, daß für die freisinnige Partei 350,000 bis 400,000 Stimmen mehr abgegeben worden sind, als die

„Nordd. Allg. Ztg.“ in Rechnung brachte, stellt sich auch heraus, daß bei der Wahl am 21. Februar die Septennatsfreunde mit 350,000 bis 400,000 Stimmen in der Minderheit geblieben sind. Eine directe Volksabstimmung über das Septennat würde also dessen Verwerfung ergeben haben.

□ Die „Freis. Ztg.“ schreibt: „Eine elende Ausflucht versucht die „Nordd. Allg. Ztg.“ für ihre Lügenangaben über die Wahlstatistik. Das edle Blatt wagt es nicht, seine „aus amtlichen Quellen geschöpfte“ damaligen Behauptungen aufrechtzuhalten und meint, es habe sich ja damals nur um eine „vorläufige“, nicht um eine definitive Zusammenstellung gehandelt. „Vorläufig“ war jene Zusammenstellung nur in Bezug auf kleine calculatorische Berichtigungen, wie man auch von einer vorläufigen Zusammenstellung der Ergebnisse der Volkszählung spricht. Die damalige Zusammenstellung der „Nordd. Allg. Ztg.“ ergab im Ganzen 7,091,991 abgegebene Wahlstimmen. Die Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen kann auch nach der definitiven Zusammenstellung nur wenig größer sein, da schon diese Stimmenzahl ein Plus gegen die Gesamtzahl von 1884 um 1,429,034 aufweist. Die Fälschung bestand aber darin, daß die „Nordd. Allg. Ztg.“ bei der freisinnigen Partei die Wahlstimmen um mindestens 350,000 Stimmen zu niedrig angab und nicht vorläufig, sondern definitiv dieses als einen „enormen Rückgang der Deutsch-freisinnigen“ hervorhob. Als wir darauf die Vermuthung aussprachen, die „Nordd. Allg. Ztg.“ habe der Verlustziffer der freisinnigen Partei absichtlich eine Null angehängt, hatte noch am 10. März die „Nordd. Allg. Ztg.“ die Dreistigkeit, folgende im einzelnen und im ganzen gefälschte Specialrechnung über den Verlust der freisinnigen Partei aufzumachen:

„Die Zahlen der auf die „freisinnige Partei“ gefallenen Stimmen betragen auf Grund einer amtlichen Zusammenstellung:

Stimmen	
Auf die gewählten „freisinnigen“ Abgeordneten fielen am 21. Februar	125020
Die Stimmenzahl derjenigen „freisinnigen“ Candidaten, welche den Gegnern unterlagen, betrug	135058
Die Stimmenzahl der in der Stichwahl gelangten „freisinnigen“ Candidaten betrug	227541
Die Stimmenzahl der von der Stichwahl ausgeschlossenen „freisinnigen“ Candidaten betrug	61693
in Summa	549302
Im Jahre 1884 erhielten die Freisinnigen	997003
Zur Verlust beträgt also	447702

und es ist keine Null „absichtlich“ angehängt worden.“

— Als am 2. April der Fürst zu Löwenstein gegenüber der „Nordd. Allg. Ztg.“ erklärte, daß ihm vom Centrum nie eine Mission oder ein Auftrag gegeben worden sei, und er sich auch nicht erinnere, mit dem Papst oder mit dem Cardinal Antonelli über das Centrum gesprochen zu haben, versuchte die auf einer Unwahrheit erbaute „Norddeutsche“ sich an dieser Erklärung vorbeizubriden, indem sie am 10. April schrieb:

„Wenn der Herr Fürst bestreitet, einen Auftrag vom Centrum gehabt zu haben, so kann ihm zugegeben werden, daß ein Mandat im juristisch klaren Sinne nicht vorgelegen und daß er mehr als ornamentales Aushängeschild für die Massen gedient hat, während Andere, wie Herr Vogens die eigentlichen Geschäfte besorgten, um den Cardinal Antonelli von dem Nutzen und der Objectivität ihrer Bestrebungen zu überzeugen.“

Herr Vogens veröffentlicht nun in der „Nordd.“ folgende Erklärung:

Es widerspricht den Gepflogenheiten aller Ehrenmänner, geschraubte Erklärungen sich zu gestatten; politische Heuchelei steht nicht in ihrem Wörterbuche. Für meinen Theil fasse ich Ihre Auslassung als Versuch auf, daß Ihrem Blatte vom Herrn Fürsten ertheilte Dementi abzuschwächen durch die Behauptung: andere Personen hätten damals statt des Fürsten in Rom die eigentlichen Geschäfte des Centrums besorgt. Als eine solche Mittelsperson bezeichnet, nehme ich Anlaß, diese Insinuation als vollständig unwahr zurückzuweisen. Weder 1870, noch jemals später, habe ich vom Centrum Aufträge erhalten für Rom, und während des Pontificats Pius IX. niemals dort Geschäfte für dasselbe besorgt. 1870 war eine Centrunspartei überhaupt gar nicht vorhanden; 1871 war dieselbe weit davon entfernt, dem Herrn Reichskanzler Einfädeln diplomatischer Angriffe auf das Centrum, geschweige gar den Plan zuzutragen, wider die, durch den westfälischen Frieden garantirten, bis 1870 sogar ausdrücklich durch Landesgesetze anerkannten Rechte auf Gewissensfreiheit und freie Religionsübung der Katholiken Deutschlands einen Verwirrungskrieg vorzubereiten. Zweitens stand offenkundig 1871 an der Spitze des Centrums mit nichten ein Welsche, sondern Herr von Savigny, der vielfährige Mitarbeiter des Herrn v. Bismarck, ein zweifellos bestbewährter Patriot und eifriger

damit alle Katho-
vertrauen und sich
verlassen; denn der
wie es seine Pflicht
t derselben Wach-
bedanken, daß, da
den sind, die Geist-
Herz mit ihren
chaupt, wie sie es
hren werden, wel-
eit und das Band
illen wir euch als
en Beweis unseres
ehrwürdiger Bru-
stolischen Segen.“

Theater.
Raushaus.
d. April:
Abend.
Klaus.
iel in 5 Acten
'Arronge.
rd. Basté.

renz,
n. NEUSS.
alle Reparat-
werden prompt
auschte Pianos
tem Zustande
eise vorrätig

Busch,
sik-Lehrerin,
trasse.
bildet von Herrn
Schausell aus

oeding,
cher Arzt,
chadowstr. 17,
owplatz),
9-11, 3-5.

n. Heckenhölzer

Beluen,
Grevendroich.
erm. Quirinstr. 5.

ß,
gemahlener, fort-
Hövernühle.

Specialarzt für
erleibskranke.
C. (12-4 Uhr.)

.Haushalt.

pson's
ulver.

sties und
schmittel.

ie Wäsche.

parniß
Geld.

Seifenpulver
rädlich zum
Fußböden,
stern sowie
Geschirren.

Haushausen
eigenen An-
eten, darauf
n, daß Dr.

n's Name
ymarte auf
en steht, da
thige, der
blische Nach-
angeboten

Hanse, Seiden-
u. Sam-Papier,
uweris u. wicklich
enne & Co. Neuß.

Freund des Deutschen Reiches. Drittens endlich erkläre ich für nicht minder unwahr, daß jemals das Centrum an der Spitze der gesammten Opposition die Reichspolitik bekämpft habe. Oder soll etwa das Reichsfeindlichkeit sein, wenn das Centrum nach gewissenhafter Prüfung Maßregeln, die es mit dem Gemeinwohl nicht vereinbart erachtet, sowie bedenklichen Ausnahmeregeln widerstrebt hat?

Nach, den 15. April 1887.
Dr. Lingens.
Breslau, 16. April. Welche sonderbare Petitionen oft an die Parlamente ergehen, erhellt aus Nachfolgendem: Von dem emeritierten Hauptlehrer Büschel in Grünberg erhält das „Grünberger Wochenbl.“ folgende Zuschrift zur Veröffentlichung:

Ein kurzer Bericht in Nr. 36 dieses Blattes vom 25. März 1887 bringt die Nachricht, ich hätte eine Petition, betreffend die „Geschäftsüberlastung des Kaisers“, eingereicht. — Es hat dieser Bericht an den vielen Gesellschaftstischen verschiedene Auslegungen erfahren. — Um die Sache ganz klar zu stellen und Mißverständnisse zu verhüten, erkläre ich: Ich habe aus Abgeordnetenhaus und an den Reichstag folgende Schreiben gerichtet:

Hohes Abgeordnetenhaus!
Bei Gelegenheit der Geburtstagsfeier unseres guten Königs — Majestät Wilhelm — bringe ich als treuer Königs- und Vaterlandsfreund, Bürger und Unterthan die Bitte vor das Hohe Haus der Abgeordneten:

„Das Hohe Haus der Abgeordneten wolle beschließen: Seiner Majestät dem Könige Wilhelm von Preußen und Kaiser von Deutschland als Geburtstagsgabe den preuß. Kronprinzen und Kronprinzen von Deutschland — Fritz von Preußen — als Mitregenten darzubringen, damit unser großer König ferner seinen Lauf in Ruhe vollenden kann.“

Julius Büschel, emerit. Hauptlehrer.
Grünberg i. Schl., den 18. März 1887.

Hohes Reichstag!
Der Deutsche Kaiser, „Majestät König Wilhelm von Preußen“, feiert das seltene Fest des 90jährigen Geburtstages. Als deutscher Staatsbürger unterbreite ich dem Hohen Reichstage die Bitte:

„Der Hohe Reichstag wolle beschließen: Sr. Majestät dem Deutschen Kaiser und König Wilhelm von Preußen zum Angebinde den Kronprinzen des Deutschen Reiches, Kronprinz Fritz von Preußen als Mitregenten darzubringen, um dem Kaiser die vielen Sorgen tragen zu helfen.“

Julius Büschel, emerit. Hauptlehrer.
Grünberg i. Schl., den 18. März 1887.

Die beiden Schreiben bedürfen keiner Auseinandersetzung, ihr Inhalt ist klar und verständlich. Jeder preussische und deutsche Bürger hat das Recht, zu bitten. Der diesmalige Königs-Geburtstag ist verschiedentlich gefeiert worden: durch Zeitartikel, durch Gedichte, durch Reden, durch Festmahle, durch Aufzüge, durch Prämienstiefen, durch Illumination, durch Geschenke. So that es Jeder nach seiner Art. Ich that's nach der meinigen durch obige Bitte und darf dabei der Vermuthung Raum geben, daß dieser Bitte Tausende treuer Staatsbürger zustimmen werden, denn ich habe nicht für mich; sondern für „König und Vaterland“!

emerit. Hauptlehrer Julius Büschel.
Grünberg, den 7. April 1887.

Hannover, 17. April. Die lüneburgische Landschaft hat jährlich 24 Universitäts-Stipendien von je 300 Mark und 6 Freistipendien an Studierende zu verleihen. Die Zahl hat in früheren Jahren genügt, um wenigstens die Mehrzahl der Bewerber zu bedenken. Im laufenden Jahre aber sind 79 Bewerber aus dem Fürstenthum Lüneburg und 4 außerhalb desselben, also statutenmäßig Unberechtigten, aufgetreten. Der Zubrang zu den akademischen Studien scheint demnach noch immer in Zunahme begriffen zu sein. Der „Hannov. Cour.“ tadelt es, daß unter den Bewerbern auch Söhne von Subaltern-Beamten, Volksschullehrern, Handwerkern und Landwirthen sich befinden und vergißt ganz, daß die Stipendien gerade für talentvolle Söhne unbemittelter Eltern bestimmt sind. — Die Vaggar-Arbeiten in dem Hafen zu Embden sind eingestellt und werden vor Ende des Jahres nicht wieder aufgenommen werden. Die Folgen hiervon werden sein, daß in diesem Sommer der Hafen für Seeschiffe gänzlich (?) geschlossen sein wird, da selbst ein unbeladenes Schiff an die Schiffshellinge nicht wird anlegen können, daß die Emder Härtungserei ihren Betrieb in diesem Jahre wird ruhen lassen müssen, daß endlich die Dampfer, welche den Verkehr zwischen Embden und den Nordsee-Inseln vermitteln, die größten Schwierigkeiten haben werden. (K. Vztg.)

Von der Ems, 17. April. Die Herren Geheimrath Herwig aus Berlin und Dr. Lindemann (Bremen) waren vor einigen Tagen in Dikum, um sich über die dortigen Verhältnisse in Betreff der geplanten Hochseefischerei zu unterrichten. In Begleitung des Landrathes Knaus aus Weener machten sie eine Fahrt nach den Rehen im Dollart und hielten später mit mehreren Sachverständigen eine Besprechung. Geheimrath Herwig, der dem Vorstande der Section für Hochseefischerei in Berlin angehört, sagte die Förderung des Projectes zu. Ferner bildete die Hebung der Küstfischerei den Gegenstand eingehender Erörterung.

Strasburg. Die elsass-lothringische Regierung will aus den Reichslanden einen zweiten Reichstagsabgeordneten, den Vertreter von Mülhausen, Herrn Valance, ausweisen. Nach der „Reyer Vztg.“ soll sich Herr Valance sofort nach Schluß des Reichstages vor der Strafkammer zu Mülhausen wegen seines Wahlauftrages verantworten; vom Ausgange der Untersuchung dürfte die Frage abhängen, ob ihm der Aufenthalt länger noch gestattet werden kann. — Nach der „Strasb. Post“ hat die Generaldirection der Reichseisenbahnen in Elsass-Lothringen nicht nur verschiedenen Bahnärzten gekündigt, welche in „franzosenfreundlichem“ Sinne agitiert hatten, sondern auch die ihr unterstellten Verwaltungen angewiesen, diejenigen Lieferanten und Handwerker, welche bei den letzten Reichstagswahlen zu Gunsten der Protestanten gewählt haben, zu bezeichnen, damit denselben für die Folge keinerlei Lieferungen bezw. Arbeiten übertragen werden. Auch erzählt man von verschiedenen eingeborenen Eisenbahnbeamten, welche

sich bei den Wahlen bloßgestellt haben, gegen welche jetzt auch unumsichtiglich eingeschritten werden soll.

Italien.

Rom, 18. April. Depretis gab heute in der ersten Sitzung des Parlaments die Erklärung ab, daß er kein Programm zu entwerfen beabsichtige, da die Idee der neuen Minister aus ihrer politischen Vergangenheit bekannt sei. Die Grundzüge des Programms nur wolle er kurz angeben. In der äußeren Politik würde das Ministerium den bisherigen Weg verfolgen, der die Aufrechterhaltung des Friedens zum Ziel habe; da aber alle Mächte zur Erreichung dieses Zieles rüsteten, würde auch Italien Maßregeln zur Erhöhung seiner Wehrkraft ergreifen, damit die Macht der Tapferkeit des Meeres entspräche. Diese Tapferkeit habe sich in Africa bewährt. Das dort vergossene Blut dürfe nicht ungerächt bleiben, die Regierung würde deshalb abermals einen Credit für die africanische Unternehmung verlangen; sie würde aber keine Unternehmung unvorbereitet und unbedacht beginnen. Depretis kündigte ferner die Erhöhung des Getreidezollens an, die Suspension der Aufhebung der beiden Kriegszehntel und das Gesetz zur Ausgleichung der Passiva bei Eisenbahnbauten. Darauf verlas der Vizepräsident Maurogonato das Demissionsgesuch des Präsidenten Biancheri, das einstimmig abgelehnt wurde. Die Thätigkeit der ganzen Sitzung machte den Eindruck, als ob das Ministerium schon lange im Amte wäre. Odeschaldi und Toscanelli bringen wieder ihre Interpellation über die Briefe Jacobini's ein.

Spanien.

Madrid, 18. April. Gegen Bazaine wurde heute von einem Franzosen, welcher, wie er sagte, das Vaterland an dem Marschall rächen wollte, ein Attentatsversuch gemacht. Bazaine erhielt einen Dolchstoß am Kopf, doch scheint die Verwundung keine schwere zu sein.

England.

London, 19. April. Barnell erklärte im Unterhause bei der Beratung der irischen Strafrechtsnovelle, daß der von der „Times“ veröffentlichte und ihm zugeschriebene Brief, welcher die Billigung des Verbrechens im Pöbelpark ausspreche, eine böswillige Fälschung sei. Der Antrag Samuelsons gegen weitere Beratung der Strafrechtsnovelle wurde mit 370 gegen 269 Stimmen abgelehnt. Die Novelle wurde in zweiter Lesung angenommen.

Die päpstliche Kundgebung über die kirchenpolitische Vorlage.

So schreibt die „Köln. Vztg.“, ist keiner von jenen Acten des hl. Stuhles, welche im katholischen Volke Deutschlands mit ungemeinlichen Gefühlen begrüßt werden. Oftmals hat die Stimme des Statthalters Christi in den letzten Jahrzehnten ein volles Echo dieses Volkes gefunden, wenn sie klagend, tröstend, ermunternd zu uns sprach, inniges Mitleid, freudige Zustimmung, thatkräftige Begeisterung erweckend. Anders dies Mal. Auch das Schreiben an den Erzbischof von Köln wird aufgenommen werden mit tiefer Ehrerbietung, mit dem unerschütterlichen Bewußtsein, daß die hohe, herrliche, gewaltige Aufgabe, welche Gott gerade heutzutage den Katholiken unseres Vaterlandes zugewiesen zu haben scheint, nur von treuen Gliedern der Kirche gelöst werden kann; aber damit verbunden wird sein Zweifel und Sorge: Was das nöthig? Kommt nicht mehr erreicht werden? Es ist schwer, darauf mit einem runden Ja oder Nein zu antworten; dazu gehört eigentlich die genaue Kenntniß der diplomatischen Verhandlungen der letzten Jahre.

Aber selbst wenn wir für unsere Person fest überzeugt wären, daß nach Lage der Sache nicht mehr zu erreichen, daß das Zustandekommen des kirchenpolitischen Gesetzes in der unbefriedigenden Gestalt der Herrenhausbeschlüsse eine gebieterische Nothwendigkeit war, wir würden es Niemand übel nehmen, der jene bange Frage stellt und mit Sorge in die Zukunft blickt.

Die „Köln. Vztg.“ hebt hervor, daß der Feldzug Falls gegen die kath. Kirche mit einer Niederlage geendet hat. Freilich bleibe die Anzeigepflicht, und unser braver Clerus, der die Last und Hitze des Kampfes getragen, habe ein besseres Schicksal verdient, als die Abhängigkeit von einer Regierung, bei welcher zur Befähigung am wenigsten geistliche Eigenschaften erforderlich sind. Nachdem das citirte Blatt nochmals darauf hingewiesen, daß der hl. Vater weit davon entfernt ist, den jetzigen Zustand als einen befriedigenden anzuerkennen, schließt es:

„Nichts wäre überhaupt verkehrter, als das Gefühl der Entmutigung, als der pessimistische Ruf: es ist alles umsonst gewesen. Es war schon jetzt nicht umsonst, und die Zukunft versprechen wir nur, wenn wir uns selbst aufgeben. Die Vorlage läßt noch eine Menge von Dingen übrig, die Fürst Bismarck ein Mal als „Wimborium“ bezeichnete; aber wir stehen ja erst bei der fünften Novelle, und weshalb soll nicht schon bald das halbe Duzend voll gemacht werden? Das päpstliche Schreiben nennt die Vorlage nur „den Zugang zum Frieden“, und die Aufforderung, die Katholiken möchten sich „bei den Entschlüssen des Apostolischen Stuhles beruhigen“, bedeutet wahrlich nicht den Rath, die Hände in den Schooß zu legen. „Geistlichkeit und Volk beständig eines Sinnes mit den Bischöfen“, „wie bisher achtend und ehrend den Römischen Papst“ — so werden wir weiter arbeiten, und wir werden weiter kommen.“

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 19. April. Am Niederrheine machte gestern Abend ein bewährter Montagsbummler großen Scandal, attackirte die Leute auf der Straße und mußte von der Polizei durch Abführen nach dem Arresthause kalt gestellt werden.

— Heute Vormittag benutzte ein in einer Wirthschaft am Bollthore eingeleiteter Fremder die Gelegenheit, als er sich für kurze Zeit allein sah, von der Schenke eine Flasche Cognac auszuwählen, welche er schleunigst unter seinem Rock

verschwinden ließ, worauf er selbst sich fort machte. Er sollte jedoch von dem edlen Getränk nicht viel Freude haben; denn das Mandier war von der Dienstmagd bemerkt und alsbald dem Wirth mitgetheilt worden. Derselbe eilte dem Spitzbuben bis in der Friedrichstraße nach und nach kurzer Gegenwehr mußte derselbe den edlen Trunk wieder herausgeben.

— Heute begann hier selbst das Geschäft der Aushebung. Die auswärtigen Vaterlandsvertheibiger machten allenthalben viel Scandal, an der Düsseldorf Straße wurden von den Burichen aus Heerd und Biederich Fensterseiden an den Häusern zertrümmert.

Neuß, 19. April. Gestern hielt der Aufsichtsrath der „Feuerversicherungs-Gesellschaft Rheinland“ Sitzung, in welcher die Bilanz geprüft und der Antrag an die Generalversammlung formuliert wurde, aus dem Reingewinn eine wenn auch geringe Vertheilung von Versicherungsgewinn ab 1. Juli auf diejenigen Gesellschaftern eintreten zu lassen, welche bisher auf die Entwicklung des Geschäftes günstig einwirkten und im Ganzen keine Verluste brachten. Ferner wird, da der Aufsichtsrath und der Vorstand auch für dieses Mal auf Tantieme verzichten wollen, den Aktienbesitzern eine kleine Superdividende (5% o.) ausbezahlt. — Es wurde die Aushebung des Geschäftes auf beide Mecklenburg und die Errichtung einer General-Agentur in Stettin beschlossen.

Neuß, 20. April. Die letzte Zeit eröffnete Theater-Saison im städtischen Kaufhause unter Direction des Hrn. Baste gibt uns Veranlassung zu einer kurzen Besprechung. Bei der allgemein herrschenden Richtung der kleineren Theater dürfen wir es als einen Gewinn schätzen, wenn uns auch hier in Neuß Genüsse geboten werden, welche mit den Anforderungen des sittlichen Gefühles ebensoviele wie mit denen der richtig aufgefaßten Kunstgelehrte in Einklang stehen. Die Leistungen der Baste'schen Gesellschaft entsprechen diesen Anforderungen, wie wir mit Befriedigung constatiren können: das Repertoire hält Alles fern, wodurch das religiöse und sittliche Gefühl verletzt wird, und die Aufführungen bekunden eine treffliche künstlerische Bildung des Personals.

Herr Director Baste erfreut sich auch dadurch einer Auszeichnung, die vielleicht nur wenige Theater-Directoren besitzen, daß er, da bei seinem Unternehmen ein höheres Kunstinteresse in jeder Beziehung vorherrscht, von einem Wandergewerbebesitzer frei ist.

Die gestrige Vorstellung des „Arronche'schen Lustspiels“ Dr. Kraus, der wir Gelegenheit hatten, beizunehmen, hat allen Erwartungen, die wir infolge des guten Rufes der Gesellschaft Baste hegten, in jeder Beziehung entsprochen.

Essen, 18. April. Die Stadtverordneten setzten in ihrer letzten Sitzung den Preis für den Kubikmeter Kraftgas von 16 auf 12 Pfg. herab. Jedoch wird für das Kraftgas, welches zur Erzeugung des electrischen Lichtes verwandt wird, die bisherige Taxe erhoben.

Vom Rhein, 17. April. Wie bereits mitgetheilt, veröffentlicht der „Reichsanzeiger“ den Erlass vom 6. d. betr. den Bau und demnachstigen Betrieb der durch das Gesetz vom 1. d. zur Ausführung genehmigten Eisenbahnen. Danach ist die Leitung des Baues und demnachst auch des Betriebes der Bahnen: von Dillenburg nach Straßensbach der königl. Eisenbahn-Direction (rechtsrheinisch) zu Köln, der Bahnen: a. von Cuxhaven nach Münstersee, b. von Dillern nach Brüggen, c. von Lindern nach Heinsberg, der königl. Eisenbahn-Direction (linksrheinisch) zu Köln und der Bahn von Bensberg nach Immekeppel der königl. Eisenbahn-Direction zu Elberfeld übertragen worden. Zugleich ist bestimmt, daß das Recht zur Enteignung und dauernden Beschränkung derjenigen Grundstücke, welche zur Bau-Ausführung nach den festzustellenden Plänen nothwendig sind, nach den gesetzlichen Bestimmungen für sämtliche vorbezeichnete Eisenbahnen Anwendung finden soll.

Köln, 18. April. Die Adresse an Seine Majestät den Kaiser zum neunzigjährigen Geburtstage, welche von über 14,000 Frauen und Jungfrauen Köln's ausging, ist dem Kaiser durch Vermittelung seines General-Adjutanten v. Lehndorff zugegangen. Die hierauf ergangene und an alle Unterzeichnerinnen gerichtete Dankes-Ausweisung ist unter der Adresse der Frau Regierungs-Präsidentin v. Sydow gestern aus dem Geheimen Civil-Cabinet Sr. Majestät des Kaisers hier eingetroffen und lautet der „K. Vztg.“ zufolge wie folgt: „Berlin, 15. April 1887. Seine Majestät der Kaiser und Königin haben in dem veröffentlichten allgemeinen Dank-Erlasse vom 23. März, von welchem ich ein Exemplar beizufügen nicht unterlasse, bereits hervorgehoben, daß es bei der überaus großen Anzahl der zum allerhöchsten Geburtstage eingegangenen Glückwünsche unaussprechbar ist, solche im Einzelnen zu beantworten. Seine Majestät haben mir daher den Auftrag zu ertheilen geruht, auch die Frauen und Jungfrauen Köln's in dankender Erwiderung auf die Glückwunschs-Adresse auf jenen Erlass hinzuweisen. Ich verhehle nicht, diesem allerhöchsten Befehl hiermit nachzukommen. Der Geheimen Cabinets-Rath, Wirklichl. Geheimen Rath v. Wilmowski An die Frauen und Jungfrauen zu Köln.“

i. Köln, 19. April. Unsere Sparkasse hatte am 15. d. M. einen Bestand von 15,744,161 Mark. — In Folge der fortwährenden großartigen Reclame der Abzahlungs-geschäfte hat der hiesige Verein gegen Unwesen in Handel und Gewerbe eine Zusammenstellung der Ein- und Verkaufspreise veranlaßt, die in diesem Geschäftes gelten. Es ergibt sich daraus, daß der Verkauf meist im Durchschnitt mit einem Aufschlag von mindestens 100% erfolgt, so daß schon eine erste Abzahlung hinreichend würde, den Gegenstand in einem soliden Geschäftes dauernd zu erwerben. Für einen Leberzieher der 21% M. kostet, zahlt man 40 M., für ein Kleid von 12 1/2 M. 70 M. u. s. w. — Für das hiesige zu errichtende Ausfuhr-Museum-Lager für Rheinland und Westfalen macht sich in industriellen und kaufmännischen Kreisen eine lebhafteste Bewegung kund. Man hofft das Lager noch mit dem 1. Juli eröffnen zu können. — In den letzten Nächten hat es hier so stark gefroren, daß alle Aprilföten und Pfirsichblüthen vernichtet sind.

Dortmund, 16. April. Der Schnaps hat wieder einmal ein Opfer gefordert. Heute früh wurde ein Arbeiter, ein verkommener Mensch, am Fuße der Schlachdenhalde der „Union“ todt aufgefunden. Der Mann hat sich in seinem

Kaufsch
von den
Hälfte
in West
sich in
250 pC
kleiner
ist die
Meinerz
In Dasp
gefaßt.
Mün
der Fanz
hatte sich
bei vorne
tes aus
zu kurz
der Reife
seines W
Sie wur
bei verfi

— Au
Nothlage
welcher
„Die
unlere süd
den Ursach
einschneide
in Folge
Concurrenz
günstigen
den Rang
ist nicht an
zuführen,
norddeutsch
das durch
Product, u
ausgefonde
gen, Schn
sind, woran
resp. 4,70
hier für K
Da somit i
ungen abge
die feinere
können, w
machen. A
Zeit, welche
deutschen
Fracht für
kommt bei
Nacht in V
verhält. V
winkel betr
die nordde
sich und No
Müller, un
vereinig
zu thun.“

— Die
hat begonne
geben nachst
Stufen folg

Stufe	Einkom
1.	420
2.	661
3.	901
4.	1051
5.	1201
6.	1361

Stufe	Einkom
1.	3701
2.	3601
3.	4201
4.	4801
5.	5401
6.	6001
7.	7201
8.	8401
9.	9601
10.	10801
11.	12001
12.	14101

ort machte. Er
Freude haben;
bemerkte und
selbst eilte dem
und nach kurzer
eder herausgeben.
der Aushebung.
hien allenthalben
wurden von den
rscheiden an den

Aufsichtsrath der
Sigung, in wel-
Generalver-
winn eine wenn
winn ab 1. Juli
üssen, welche be-
stigten einwirkten
erner wird, da
es dieses Mal auf
igern eine kleine
rde die Ausdeh-
die Gerich-

eröffnete Thea-
irection des Hrn.
Besprechung.
kleineren Thea-
wenn uns auch
ie mit den An-
ht wie mit denen
ang stehen. Die
eden diesen An-
tationen können:
s religiöse und
rungen bekunden
onals.

h dadurch einer
eater-Directoren
en ein höheres
sicht, von einem
schen Lustspiels
zuwachsen, hat
unsern Rufes der
entsprochen.

sehten in ihrer
er Kraftgas von
s Kraftgas, wel-
verwandt wird,
mitgetheilt, ver-
om 6. d. d. betr.
urch das Gesetz
eisenbahnen.
unächst auch des
Straßenverkehrs
h) zu Köln, der
b. von Dülken
berg, der Königl.
und der Bahn
Eisenbahn-Di-
zugleich ist be-
dauernden Be-
bau-Ausführung
sind, nach den
bezeichnete Eisen-

ine Majestät den
elche von über
s ausging, ist
eral-Adjunkten
angene und an
herung ist unter
stin v. Sydow
r. Majestät des
Kgl. zufolge
Majestät der
ten allgemeinen
en Exemplar
oben, daß es bei
chsten Geburts-
ar ist, solche im
haben mir da-
e Frauen und
auf die Glück-
Ich verfehle
zu kommen. Der
thv. Wilmski

hatte am 15.
In Folge
Abahlungs-
esen in Handel
- und Verkaufs-
ten. Es ergibt
schnitt mit einem
schon eine
zustand in einem
r einen Ueber-
für ein Kleid
hier selbst zu er-
Rheinland und
kaufmännischen
hofft das Lager
In den letzten
alle Aprilsofen

hat wieder ein-
en Arbeiter,
Gladenshalde der
sich in seinem

Kaufse an der warmen Halbe jedenfalls niedergelegt und ist
von den aufsteigenden Gasen erstickt worden. Die noch zur
Hälfte gefüllte Schnapsflasche ruhte in seinem Arm.

Aus Westfalen, 16. April. Wie hoch und drückend
in Westfalen die Communalsteuern sind, davon macht man
sich in anderen Provinzen kaum eine Vorstellung. Unter
250 pCt. ist der Steuerfuß in den wenigsten Städten. Je
kleiner die Städte sind und je weniger sie bieten, desto höher
ist die Steuer; so beträgt selbe in dem abseits gelegenen
Meinerzhagen, das nicht einmal Bahnstation ist, 500 pCt.
In Haspe wurde sogar vor nicht gar zu langer Zeit 980 pCt.
gezahlt.

Münster, 18. April. Unserer Polizei gelang gestern
der Fang einer gefährlichen Hochstaplerin. Die Schwindlerin
hatte sich an verschiedenen Orten Rheinlands und Westfalens
bei vornehmen Familien als die Tochter eines Oberstabsar-
ztes aus Oldenburg bewirbt, eines Commencirathes aus Bre-
men ausgegeben und unter dem Vorgeben, mit dem Reisegeld
zu kurz gekommen zu sein, um Geldmittel zur Fortsetzung
der Reise gefleht. Durch ihr dinstigues Aussehen und
seines Benehmen bestochen, willfahrte man ihr fast überall.
Sie wurde dem Gerichte überliefert, nachdem sie auch hier
bei verschiedenen Häusern ihre Bistie gemacht hatte.

Gerichtliches.

Cottbus, 15. April. Die Aufforderung eines hiesigen
Restaurateurs an einen Gast, einen ausländischen Mann, sich
aus dem Local zu entfernen, da sich der letztere darüber be-
schwert hatte, daß das Seidel nicht bis zum Kellertisch ge-
füllt sei, hatte für den Restaurateur die unangenehme Folge,
daß er wegen öffentlicher Beleidigung in erster Instanz zu
75 M. Geldbuße verurtheilt wurde. Die Berufungs-Instanz
hatte diesen Betrag auf 30 M. herabgemindert, und in
ihrem Erkenntniß ausgeführt, daß ein Restaurateur wohl
sein Hausrecht gegen einen Gast gebrauchen könne, der sich
unanständig in seinem Locale benehme, es müßte aber jeden-
falls als eine Beleidigung erachtet werden, wenn ein an-
ständiger Mann in aufsehererregender Weise aus dem Gast-
locale herausgewiesen worden sei.

Handel und Verkehr.

Aus Süddeutschland geht der Frankf. Btg. über die
Nothlage der süddeutschen Mühlenindustrie eine Zuschrift zu,
welcher wir das Folgende entnehmen:

Die gegenwärtige schlimme Lage, unter deren Druck
unser süddeutsche Müllerei leidet, ist nicht aus vorübergehen-
den Ursachen hervorgegangen, sondern ist das Product tief-
einsinkender Veränderungen der Produktionsbedingungen
in Folge der Schutzpolitik. Das Hauptübel besteht in der
Concurrenz der norddeutschen Mühlen, welche in Folge ihrer
günstigen geographischen Lage den unferigen mit Erfolg
den Rang abzulaufen im Stande sind. Diese Ueberlegenheit
ist nicht auf ein größeres Maß von Leistungsfähigkeit zurück-
zuführen, sondern findet ihre Erklärung dadurch, daß die
norddeutschen Mühlen und Inhaber von Privattransitlagern
das durch äußerste Ausnutzung des Rohmaterials gewonnene
Product, von welchem ein ganz minimaler Prozentsatz Kleie
ausgefördert ist, in Form von Schwarzmehl nach Norwe-
gen, Schweden und Dänemark zu exportieren im Stande
sind, worauf ihnen dann für das ausgeführte Quantum 4 M.
resp. 4,70 M. per 100 Kg. zurückerstattet werden, während
hier für Kleie nur 7-7,5 M. per 100 Kg. zu erzielen ist.
Da somit die geringen Mehle unter so günstigen Beding-
ungen abgesetzt werden, darf es nicht Wunder nehmen, wenn
die feineren Marken zu Preisen nach hier offerirt werden
können, welche die süddeutschen Mühlen concurrenzunfähig
machen. Aber es tritt noch ein zweiter Factor in Wirksam-
keit, welcher die Situation noch mehr zu Gunsten der nord-
deutschen Concurrenz gestaltet. Denn während wir die hohe
Fracht für das zu beziehende Rohproduct zu zahlen haben,
kommt bei den norddeutschen Mühlen nur der Frachtag für
Mehl in Betracht, welches sich zu dem ersteren wie 75:100
verhält. Wenn wir die Verhältnisse unter diesem Gesicht-
winkel betrachten, ist es uns erklärlich wie es kommt, daß
die norddeutschen Mühlen-Etablissements in voller Blüthe
stehen und hohe Dividenden abwerfen, während die unferigen
Noth leiden. Es ist daher hoch an der Zeit, daß sich die
Müller, und in Gemeinschaft mit diesen die Getreidehändler
vereinigen, um energische Schritte zur Hebung unserer Müllerei
zu thun.

Volkswirtschaftliches.

Die Reclamationsfrist für die Klassensteuer
hat begonnen am 7. April und läuft zwei Monate. Wir
geben nachstehend eine genaue Uebersicht über die verschiedenen
Stufen sowohl der Klassen-, als der Einkommensteuer.

1. Klassensteuer.

Stufe	Einkommen	Zahl Steuer	Stufe	Einkommen	Zahl Steuer
1.	420 - 660	3	7.	1501 - 1650	30
2.	661 - 900	6	8.	1651 - 1800	36
3.	901 - 1050	8	9.	1801 - 2100	42
4.	1051 - 1200	12	10.	2101 - 2400	48
5.	1201 - 1350	18	11.	2401 - 2700	60
6.	1351 - 1500	24	12.	2701 - 3000	72

2. Einkommensteuer.

Stufe	Einkommen	Zahl Steuer	Stufe	Einkommen	Zahl Steuer
1.	3001 - 3600	90	13.	16801 - 19200	504
2.	3601 - 4200	108	14.	19201 - 21600	576
3.	4201 - 4800	126	15.	21601 - 25200	648
4.	4801 - 5400	144	16.	25201 - 28800	720
5.	5401 - 6000	162	17.	28801 - 32400	864
6.	6001 - 6600	180	18.	32401 - 36000	972
7.	6601 - 7200	216	19.	36001 - 42000	1080
8.	7201 - 7800	252	20.	42001 - 48000	1260
9.	7801 - 8400	288	21.	48001 - 54000	1440
10.	8401 - 9000	324	22.	54001 - 60000	1620
11.	9001 - 9600	360	23.	60001 - 72000	1800
12.	9601 - 10800	432	24.	72001 - 84000	2160

Schließlich machen wir darauf aufmerksam, daß die 1.
und 2. Stufe der Klassensteuer zwar nicht erhoben wird,
wohl aber noch für die Communalbesteuerung maßgebend
ist. Wer also aus der Steuerrolle ersieht, daß er zur 1.
oder 2. Stufe veranlagt ist, kann natürlich gleichfalls inner-
halb zweier Monate dagegen reclamiren.

Vermischtes.

Najaccio, 18. April. Der gescheiterte Dampfer „Tas-
mania“ hatte 6000 Tonnen Gehalt. An Bord waren 120
Passagiere und 161 Mann Besatzung. Gerettet sind bis
heute 74 Frauen und Kinder, und die Mannschaften. 25
von der Mannschaft sind umgekommen.

In Kamerun dem Klimafieber erlegen ist der
junge Landwirth Hübnex aus Tiefenbach a. b. Jagst; derselbe
hatte sich von dem Handlungschauf Collin für die Loosknecht
bei Kamerun anwerben lassen.

(Eine deutsche Zeitung in China.) Seit dem
1. October erscheint in Shanghai eine bedeutende deutsche
Zeitung, betitelt: „Asiatisches Lloyd“. Das Blatt erscheint
täglich, wird von höchster Stelle unterstützt und dient auch
als Publicationsorgan der deutschen Consulate im fernen
Osten. Der „Asiatische Lloyd“ hat sich zur Aufgabe ge-
stellt, die Interessen aller Deutschen in Ostasien zu vertreten.
Das neue Unternehmen ist also ein Central-Organ sämt-
licher deutschen Colonien des fernen Ostens und ein Binde-
glied mit der Heimath. Der „Asiatische Lloyd“ hat seinen
Verlegetreue und Vertheilungsort in Peking, Pientsin, Port
Arthur, Wladivostok, Chemulpo, Seoul, Yokohama, Nagasaki,
Hankau, Futschau, Hongkong, Kanton, Hanio, Saigon, Singa-
pore, Manila, Yag, sowie in New-Guinea und im Bismarck-
Archipel, bringt Nachrichten und interessante Vorkommnisse
aus allen diesen Hauptstädten und Plaudereien über das
Leben der dortigen Gesellschaftskreise. Ein Hauptaugenmerk
widmet der „Asiatische Lloyd“ dem Handel und Verkehr.
Es leben in diesem Theile des Ostens, einschließlich Manila
und den Sunda-Inseln, über 10,000 deutsche Familien, die
bisher noch kein öffentliches Organ hatten, und doch ist nach
dem englischen der deutsche Handel auch dort der bedeutendste,
speciell der Import deutscher Waaren liegt ganz in Händen
der dortigen Deutschen. Die subventionirten deutschen Post-
dampfer haben zu diesem Zeitungs-Unternehmen jedenfalls den
Ansporn gegeben. Die regelmäßige, wöchentlich einmalige
Verbindung von Shanghai mit Europa, resp. Deutschland,
bietet jetzt für deutsche Industrielle Gelegenheit, den Markt
in China nach und nach zu beherrschen, denn mittelst der
deutschen Postdampfer können fortan Postpakete im Gewichte
bis zu 3 Kilo nach den Straits-Settlements und Hongkong,
sowie über Hongkong nach Amoy, Kanton, Futschau, Hankau,
Hohhai (Kien-ghau), Ningpo, Shanghai und Swatow,
ferner Postpakete im Gewichte bis zu 5 Kilo nach Apia
(Samoa-Inseln) und Tongatabu (Tonga-Inseln) versandt
werden. Durch diese vorzügliche Posteinrichtung ist auch ein
directer Verkehr deutscher Fabricanten mit den Consumten
in China möglich, und Insurrectionen deutscher Industrieller
im „Asiatischen Lloyd“ dürfen gewiß wirksam sein. Die
bekannte Annoucen-Expedition Adolf Steiner in Hamburg ist
der alleinige Vertreter des „Asiatischen Lloyd“ für Europa.
Inscriptionsaufträge sind an diese Firma zu adressiren. Der
Chef dieser Firma, Herr Adolf Steiner selbst, ist Mitglied
der Redaction des „Asiatischen Lloyd“ und behandelt von
Hamburg aus die redactionelle Rubrik „Patente, Erfindungen
und industrielle Neuheiten aus Europa“. Abonnements auf
den „Asiatischen Lloyd“ nehmen alle Postanstalten des
deutschen Reiches entgegen unter Nr. 4320a.

Eine merkwürdige Aboptionsgeschichte wird von Ber-
liner Blättern erzählt. Es war am Abend von Kaisers Ge-
burtstag: die Illumination hatte bereits begonnen, als zwei
Chepate in einer Equipage die Linden entlang fuhren. In
dem ungeheuren Gedränge kam der Wagen nur langsam vor-
wärts. Plötzlich wurde ein kleiner, ungefähr 3 Jahre alter
Knabe dem einen Herrn in den Wagen hinein auf den Schooß
gesetzt. Vergeblich versuchten die Wageninsassen des Beglei-
ters des Kindes habhaft zu werden, allein dies gelang ihnen
bei dem enormen Menschengetöse natürlich nicht. So blieb
dem glücklichen Empfänger des Knaben nichts anderes übrig,
als denselben mit nach seiner Wohnung zu nehmen. Am
nächsten Morgen wurde der Knabe seiner Mutter, einer
armen, in der großen Frankfurterstraße wohnenden Tischler-
witwe Frau Sch. zugestellt. Derselbe hatte während der
Illumination den Knaben auf dem Arm gehabt und war
dicht bis an den Wagen gedrängt worden. Ein mächtiges
Menschengetöse hatte ihn den Kleinen vom Arm gerissen
und alles Suchen war erfolglos geblieben. Herr und Frau
S., welche kinderlos sind, haben seit dieser Zeit den kleinen
Hans Sch. öfters zu sich kommen lassen, und vor einigen
Tagen hat die Adoption seitens des Ehepaares stattgefunden.

Handels-Nachrichten.

Fruchtpreise zu Neuss am 20. April.

Weizen, hiesiger	17 40	Dachweizen à 100 Kilo	15 -
à 100 Kilo	16 10	Hofen	11 40
Weizen, englischer 1. Qu.	16 60	Koel (Rüben)	-
à 100 Kilo	16 10	Reys	-
Pandroggen 1.	13 20	Kartoffeln	4 50
à 100 Kilo	12 20	Heu	80 -
Gerste (Winter)	-	Stroh	80 -
à 100 Kilo Sommer	-		
Perle unterändert.			
Rübel per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr.	46 50		
Rübel per 100 Kilo schmelz	48 -		
Gereinigt Del per 100 Kilo 3 Mark höher als Rübel.	-		
Preßkuchen per 100 Kilo	108 -		
Klein à 50 Kilo	4 60		
Rübel niedriger. Rüben unverändert.			

Köln, 19. April. (Amtliche Notierungen der vereid. Handelsmakler.)
Weizen höher; ohne Sack die 100 Kilo hiesiger alter vorrätig
M. 17,50-18,00 B., neuer 16,00-17,00 B., norddeutscher 16,75
-17,50 B., ausländischer 17,50-19,00 B., Lieferungs-Quantität

à 37,5 Kilo die 50 Liter Mai (Weizen ausgetrocknet) 17,40-
50 bez., 17,50 B., 17,50 B., Juli 17,80 B., 17,80 B.
Roggen behauptet; ohne Sack die 100 Kilo hiesiger vorrätig
M. 14,00-15,00 B., fremder 14,00-15,00 B., Lieferungs-Quantität
à 34,5 Kilo die 50 Liter Mai 12,70 B., 12,65 B., Juli 12,75 B.,
12,70 B.

Häfer ohne Sack die 100 Kilo hiesiger alter M. 14,00-15,50
B., neuer 12,00-13,00 B.

Landmarkt. (Notierungen des Oberbürgermeister-Amtes.) Weizen
M. 16,60-17,00; Roggen 14,50-14,00; Gerste 00,00-00,00;
Häfer 00,00-00,00! Zufuhr etwa 100 Sack (80 Sack Weizen, 70
Sack Roggen). Weizen und Roggen fester, Gerste und Häfer je lt.
Köln, 19. April. (Amtliche Notierungen der vereid. Handelsmakler.)
Rübel mitter; die 50 Kilo mit Haß in Eisenband vorrätig in
Partien von 100 Ctr. M. 23,60 B., Mai 23,00-22,90-23,00 bez.,
23,00 B. 22 90 C., Oct. 23 30 B., 23,20 C.

Köln, 19. April. (Marktbericht.) Durchschnittspreise. Butter
M. 1,10 das Pfund. Eier 1,60 das Viertel, Hinkel 3,00, Tanden
1,00 das Paar. Erbsen 10,00. Kaninchen 1,00, Hühner 1,80,
Enten 2,40, Gänse 0,00 das Stück. Goch 1,00, Mai 1,60, Karpen
0,80, Salm 3,00, Schleien 0,70 das Pfund. Dönerfleisch 0,60,
Kalbfleisch 0,60, Hammelfleisch 0,65, Speck geräuchert 0,70, gefälscht
0,65, Schmalz 0,70, Mienenfett 0,40, Zwiebel 0,06 das Pfund. Pfeffer
14,00 die 100 Pfund. Kartoffeln, weiße 2,30, rote 3,40, Mieren
4,20 die 100 Pfd.

Erfeld, 19. April. Weizen, schwere Sorte 17,20, mittlere
Sorte 16,50, leichte Sorte -.-. Roggen schwere Sorte 14,00,
mittlere Sorte 13,50, leichte Sorte -.-. Gerste schwere Sorte
19,00, mittlere Sorte 18,-, leichte Sorte -.-. Häfer, schwere
Sorte 15,50, mittlere Sorte 14,-, leichte -.-. Kartoffeln 4,50.
Stroh 7,20, Heu 8,50. (Alles per 100 Kilo.) Minderfleisch 0,45.
Schwinnfleisch -.-. Hammelfleisch 0,00, Speck 0,75, Butter 1,-.
(Alles per 1/2 Kilo. Eier (60 Stück) 3,60.

Berlin, 19. April. Weizen per April-Mai 172,25, Mai-Juni
172 -.-. Roggen per April-Mai 123,25, per Mai-Juni 123,50.
Häfer per April-Mai 93,50, per Mai-Juni 94,50. Rübel loco
43,60, per April-Mai 43,60, per Sept.-Oct. 44,00. Spiritus loco
39,50, April-Mai 39,75, Aug.-Sept. 41,75.

Breslau, 19. April. Spiritus per April-Mai 39,50, Juni-
Juli 40,00, Aug.-Sept. 41,30 M. Roggen per April-Mai 123,00,
Mai-Juni 124,00, Sept.-Oct. 131,00 M. Rübel per April-Mai
44,00, Mai-Juni 00,00 M.

Magdeburg, 18. April. Kartoffelspiritus fester. Loco ohne
Haß M. 40,10-40,40. Als Speck r unter freier Vorkaufung der
Gebinde M. 41,40 nom.

Antwerpen, 19. April. Petroleum ruhig. St. disp. frs.
15,50 bez., 15,50 B., per Mai -.- bez., 15, 1/2 Br., per Juli
-.- bez., 15,25 Br., per Sept.-Dec. -.- bez., 18,- B. Amerik.
Schmalz Marke Wilcox per 100 Kilo frs. 92,25. Amerik. rother
Winterweizen Nr. 2 disp. frs. 19,50. Woll-Kamag - B. Rüben
38ln 124,20.

Paris, 18. April. Weizen 12 Marke: per April 53 60, da. Mai-
August 54,10, da. Juli-Aug. 54,50. Weizen per April 24,10,
Mai-August 24,80, Juli-Aug. 25,-. Roggen per April 11 80,
Mai-Aug. 15 25, Juli-Aug. 15,25. Rübel per April 49,50, per
Mai-Aug. 49,50, Sept.-Dec. 51,-. Spiritus per April 40 50,
Mai-August 41,-, Sept.-Dec. 40,25. Weizen Zucker Nr. 3 per Dec.
Jan. 32,50. Rohzucker 88° disp. 28,-.

Hull, 16. April. Leinöl loco 20 1/2 B., Brs. 20 1/2 B.,
Mai-Aug. 20 1/2 B., Sept.-Dec. 19 3/4 B., 3-4 1/2 B. Baumwool, loco
18 1/2 B., April-Mai 18 1/2 B., 3 B., Mai-Aug. 18 1/2 B., 3 B.,
rohes 16 1/2 B.

Liverpool, 19. April. Baumwolle behauptet. Umsatz 8000 B.,
Zufuhr 15000 B.

London, 16. April. Schwimmende Weizenladungen angekom-
men 0, zum Verkauf angeboten 1 Cargos.

Fischmärkte.

Berlin, 18. April. Zum Verkauf standen 4521 Rinder, 10805
Schweine, 1844 Kälber, 16966 Hammel. - Rinder, 1ma M. 48-52,
2da 43-47, 3tia 38-40. Schweine, 1ma 43-44, 2da 42-43,
3tia 39-41. Kälber, 1ma 42-52, 2da 30-40 das Pfd. Preis-
gewicht. Hammel, 1ma 38-42, 2da 32-36 Pfd. das Pfund
Preisgewicht.

Paris (La Villette), 18. April. Zugetrieben waren: 2781
Ochsen, 716 Kälbe, 275 Stiere, 1622 Kälber, 20764 Hammel, 2590
Schweine. Verkauft wurden: 2515 Ochsen, 615 Kälbe, 22 Stiere,
1361 Kälber, 1864 Hammel, 2333 Schweine. Preise: Ochsen frs.
0,90-1,44, Kälbe frs. 0,80-1,32, Stiere 0,74-1,14, Kälber 0,90-
2,00, Hammel 1,30-1,80, Schweine 1,12-1,32.

Letzte Post.

Berlin, 19. April. Der Reichstag erledigte den Rechen-
schaftsbericht über die Verhängung des kleinen Belagerungs-
zustandes über Stettin und Ostend. An der Debatte be-
theiligten sich Sabor, Hajenclever, Singer und Mundel. Die
beiden Letzgenannten verlangten auch die Wiedervorlegung
der in voriger Session unerledigt gebliebenen Berichte, wogegen
aber Staatssecretär v. Bötticher, die Abgg. Hahn (conf.)
und Meyer (Jena) sich aussprachen. Der Antrag wurde
abgelehnt. Morgen orientalisches Seminar. (R. Bztg.)

Berlin, 19. April. Das Abgeordnetenhaus berath heute
die Petition des Kirchen-Vorstandes von Weissenfels, den
dortigen Magistrat zur Unterhaltung der katholischen Schule
zu veranlassen, nachdem alle bisherigen Schritte bei dem
Magistrat und der Regierung zu Merseburg vergeblich ge-
wesen, obwohl die Schule 100 Kinder zählt und die dortigen
Katholiken zu den evangelischen Schullasten beitragen müssen.
Die Commission beantragt Berücksichtigung. Abg. Jelle da-
gegen Uebergang zur Tagesordnung; die evangelischen und
katholischen Kinder sollten sich in derselben Schule vertragen
lernen.

Abg. Mooren kennzeichnet das Verhalten der Regierung,
welche am Rhein die Gemeinden zwingt, schon für 50 evan-
gelische Kinder eine eigene Schule zu errichten, obwohl die
Gemeinden dort höher belastet seien, als in Weissenfels.
(Beifall.)

Im Fortgange der Sitzung empfiehlt auch Abg. Sey-
fardt, obwohl principiell für die Simultanschule, den Com-
missionsantrag im Interesse der Parität, unter Bestätigung
des Entgegenkommens der rheinischen Gemeinden gegen die
Protestanten. (Beifall.) Abg. Windthorst beschränkt sich auf
eine Aeußerung des Dankes, um die Rede Seyfardts nicht
abzuwägen. (Beifall.) Abg. Bachem wendet sich gegen
die Inconsequenz der Freisinnigen. Der Commissionsantrag
wird gegen die Stimmen der Freisinnigen angenommen. Das
Abgeordnetenhaus erledigte schließlich noch eine Reihe anderer
Petitionen nach den Commissionsbeschüssen und vertagte sich
alsdann auf Donnerstag. Tagesordnung: Verathung der
Kirchenvorlage. (R. Bztg.)

Durch die glückliche Geburt eines
kräftigen Jungen
wurden hocherfreut
Heinr. Brand und Frau,
Johanna geb. Demming.
Grünberg i. Schles., 15. April 1887.

Männer-Bruderschaft
Zu der heute Nachmittag 4 Uhr
stattfindenden Beerdigung unseres
Mitglieds
Adam Broichhausen
ladet freundlichst ein
der Vorstand.

✠
Zu den am Donnerstag Morgen
um 9 Uhr stattfindenden Exequien
für den verstorbenen Herrn
Heinr. Wartenberg
ladet freundlichst ein
die Familie.

Freitag Morgen 9 Uhr
Hochamt
für die Lebenden und Verstorbenen
der Viehmarkter Nachbarschaft.

Freiwilliger Verkauf.
Am Dienstag den 26. April
1887, Vormittags 11 Uhr,
läßt Herr Wilhelm Heinen zu
Neuenhausen in seiner Wohnung da-
selbst bei dem Pfleiderer Peter Jo-
seph Pech sämtliche Mobilien, als:
Tische, Stühle, 1 Glaschrank,
1 Kleiderschrank, 1 Tafelherd,
Porzellan, 1 vollständiges Bett,
Küchengeräthe etc.,
öffentlich auf Credit und gegen Bürg-
schaft versteigern.
Krüger,
Gerichtsvollzieher in Grevenbroich.

Kartoffeln-Verkauf
zu Geerd.
Am Montag den 25. April
1887, Nachmittags 2 Uhr,
werde ich im Wirthschaftslokal von Hrn.
Franz Hermes zu Geerd
100 Malter schöne rothe
Spätkartoffeln
öffentlich auf Credit gegen Bürg-
schaft versteigern.
Neuf. Fr. Wenge.

Böhere Mädchenschule
Den geehrten Eltern die ergebene
Anzeige, daß das Sommer-Semester
Montag den 25. d. M. beginnt.
Anmeldungen werden vom 18. d.
M. ab täglich entgegen genommen.
Geschwister von Borell.

Dr. Volbeding,
Homöopathischer Arzt,
Düsseldorf, Schadowstr. 17,
(am Schadowplatz).
Sprechstunden: 9-11, 3-5.

Ein Ackerstück, 37
Morgen Land u. Wiesen,
Bauernhaus mit Oeconomie-
gebäuden u. Garten, zw.
Neuf u. Düsseldorf gelegen, größtentheils
Weizenland, ist aus freier
Hand unter sehr günstigen Beding-
ungen zu kaufen. Antritt nach der
Erndte. Wo, sagt die Exp.

Kanfer - Rübensamen
in ganz echter und frischer Qualität
empfiehlt
Aug. Otten,
Neuf (alte Post).
Reich gebrannter
Kalk
angelommen.
A. Viehmann, Hamthor.

Ein fein möbl. Zimmer mit oder
ohne Kof gleich zu beziehen, auf
Wunsch mit Piano.
Die Exp. sagt wo.

2 Zimmer an eine stille Familie
gleich zu vermieten. Niederstr. 46.
Eine frischgebackte Kuh zu ver-
kaufen auf
Zelium.

Ein t. d. 18 bis 22 Jahre alter
Gartenknecht auf sofort gesucht.
Budw. Bollig, Oberkassel.

Ein Schreinergefelle gesucht.
Pet. Offer, Grimlinghausen.

Stundenmädchen gesucht.
Wo, sagt die Exp.

Ein Mädchen pr. 1. Mai gesucht.
Grefelderstraße 34.

Großer Vieh- u. Pferdemarkt zu Goch
am Dienstag den 26. April 1887,
Morgens 9 Uhr anfangend.
Viehwagen stehen am hiesigen Bahnhofs zur Verfügung.
Der Bürgermeister:
Kaiser.

Modes.
Empfehle eine grossartige Auswahl geschmackvoll garnir-
ter Damen- und Kinderhüte, Trauerhüte, Brautkränze, Federn,
Blumen etc. zu enorm billigen Preisen.
Frau Walge, Oberstrasse 97.

S. Firsbach, Dormagen,
empfiehlt in großer Auswahl zu allerbilligsten Preisen:
Schwarze und farbige Cachemir,
Sommer-Kopftücher, Tuche u. Byrrin.
Ferner eine Parthie solider Sommerhosenzeuge zu
40, 50 und 60 Pfg. per Elle.

Marienburg 3372 Geldgewinne
Geld-Lotterie. 375000 M.
Ziehung am 26., 27. und 28. April ohne
Reducirung des Verlosungsplanes.
Loose à 3 Mk. (1/2 Anteil-Loose à 1,70)
empfiehlt und versendet
Carl Heinke, Bankgeschäft,
Berlin W.,
Unter d. Linden 3.
Jeder Bestellung sind 10 Pfg. für Porto und 10
Pfg. für Gewinnliste beizufügen.
In Neuf zu haben bei C. W. Korten.

„Germania“
Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Stettin.
Versicherungsbestand am 1. März 1887:
146 609 Policen mit M. 337,652,695
Kapital und M. 650,536 jährl. Rente.
Neu versichert vom 1. März 1886 bis dahin 1887:
8918 Personen mit „ 31,030,403.
Jahreseinnahme an Prämien u. Zinsen 1886: „ 16 855,885.
Vermögensbestand Ende 1886: „ 86 397,535.
Ausgezahlte Kapitalien, Renten etc. seit 1857: „ 79,157,065.
Dividende, den mit Gewinnantheil Versiche-
ten seit 1871 überwiesen „ 12,498,087.
Beamtete erhalten unter den günstigsten Bedingungen Darlehne zur
Cautionsbestellung.
Jede gewünschte Auskunft wird bereitw. d. g. Kostenfrei erteilt durch
J. A. Revelier in Neuf,
Wilh. Tappender in Grevenbroich,
Conr. Kemmerling in Rommerskirchen,
Jof. Offenbach in Dormagen.

Hagen's
Tanz- und Anstands-Akademie.
Dienstag den 3. Mai beginnt ein Course im Vocale des Herrn
Hermkes, wozu auch die Gite zum Einzeichnen bereit liegt.
Hochachtungsvoll
Hagen,
Tanz- und Fehllehrer.

In der Departemental-Frem-
den-Anstalt zu Düsseldorf-Neustadt
sind mehrere Wärterstellen vacant.
Solche mit guten Ausweisen wollen
sich melden beim Verwalter daselbst.
Mehrere tüchtige Schreiner auf
dauernde Beschäftigung gesucht.
Ferd. Kraus,
Maschinenfabrik u. Mühlenbauanstalt.

Ein solider junger Mann als
Hausknecht gesucht.
Von wem, sagt die Exp.

Belehrung für Bad- und Condi-
torei gesucht. Wo sagt die Exp.

Auf sofort ein Schäfer gesucht
auf Haus Buchholz bei Venrath.

Ein t. d. 18 bis 22 Jahre alter
Gartenknecht auf sofort gesucht.
Budw. Bollig, Oberkassel.

Ein Schreinergefelle gesucht.
Pet. Offer, Grimlinghausen.

Stundenmädchen gesucht.
Wo, sagt die Exp.

Ein Mädchen pr. 1. Mai gesucht.
Grefelderstraße 34.

6
Mittelfstraße.
Mein Lager
in
Regenmänteln
Jaquets,
Promenaden-
Mänteln,
Umhängen
sowie
Mänteln
und Kleidchen
für Mädchen
ist mit der größten Sorg-
falt sortirt und bietet die
reichste Auswahl am hiesigen
Platz. Einfachste und ele-
ganteste Sachen, billigste,
feste Preise.

Jean Weber
Wwe.,
grösstes u. ältestes Special-
Geschäft in Damenmänteln,
Düsseldorf,
Mittelfstraße 6,
Ecke der Wallstraße.

Bringe hiermit meine
Wagenlackirerei
und Reparaturwerkstätte den ver-
ehrten Herrschaften in empfeh-
lende Erinnerung.
J. P. Maes,
Erststr. 46.

Die Wagenlackirerei und
Reparatur-Werkstätte
von
M. Deutscher
empfiehlt sich den geehrten Herrschaf-
ten von Grevenbroich und Um-
gegend.
Für gute u. geübene Arbeit leiße
Garantie. Billigste Preise.

Großer Vorrath in landwirth-
schaftlichen Maschinen, als:
Säemaschinen, Pflanzmaschinen,
Kübelmaschinen, Zerkleinerer,
Walzen, Ringelwalzen, Schäl-
pflüge, Dreifachre, Jauchepumpen,
alles unter Garantie zu billigen Prei-
sen bei
Jof. Derichs, Maschinenbauer
in Wevelinghoven.

Zwei Gymnastiken finden gute
Aufnahme. Wo sagt die Exp.

Gymnastiken finden freundliche
Aufnahme. Wo, sagt die Exp.

Gymnastiken finden freundliche
Aufnahme. Wo, sagt die Exp.

Gymnastiken finden freundliche
Aufnahme. Wo, sagt die Exp.

M.-G.-U. Cintracht.
Morgen Donnerstag pünktl. Probe.
Musikunterricht
ertheilt
Jos. Schaefer,
Organist an der Münsterkirche,
Promenade 61.

Feishe Bratbückinge
per Dsd. 18 Pfg.,
sowie frischen Waisch 50, Secht
60, Kahlau 40, Schellfisch 25,
Bartfisch 30 Pfg. per Pfund
empfiehlt
Jean Rappes.

Hiesige Lundeier
per Stück 6 Pfg. bei
Jean Rappes.

Für Kleidermacherinnen.
Zu Engros-Preisen.
Knöpfe, Perlbesätze und Garni-
turen in allen Farben, Spitzen und
Spitzenstoffe, Rüchen, Bänder,
Gutterstoffe etc. etc.
sowie sämtliche Näharbeiten für die
Damen Schneider in reichster
Auswahl bei
Overmann & Sternenberg,
Düsseldorf, Venrathstr. 11.
En gros. Specialgeschäft in detail.
in Damen-Beschäftigungen.

Bruchbandagen
in allen Sorten stets vorrätig; be-
sonders empfehle neueste Kinder-
Gummibandagen, deren Gebrauch
sichere Heilung erzielt.
B. J. Reiffer,
approbierter Bandagist.

Bitte!
Herr Director Baßa wird ersucht,
doch gelegentlich das schöne Stück die
Die heilige Genoseva
zu geben.
Einer für Viele.

Eine reizende Schachtel!
enthaltend 25 Briefbogen u. 25 Converte
u. ein Postpapier, für nur 50 Pfg.
Empfehlen von Harenne & Co., Neuf.

Carbol-Theer-Schwefel-Seife
v. Bergmann & Co., Berlin u. Frankfurt a. M.
übertrifft in ihren wahrhaft über-
raschenden Wirkungen für die Haut-
pflege alles Dagewesene! Sie vernich-
tet unbedingt alle Hautausschläge, wie
Flechten, Finnen, r. Flecken, Sommer-
sprossen etc. à Stück 50 Pfg. bei
von Harenne & Co. in Neuss.

Neuf-Düsseldorfer
Dampfschiffahrt.
Von Neuf: Morgens 6,30
außer Sonntags.
Von Düsseldorf: Morgens 7,11
(außer Sonntags.)

Von Neuf:	Von Düsseldorf:
Morgens 6,30	Morgens 7,11
außer Sonntags.	(außer Sonntags.)
8,5	9,30
10,45	11,30
Nachm. 12,30	Nachm. 1,30
2,25	3,10
4,20	5,10
6,20	7,10

Zofal-Zahrt
zwischen
Herdingen und Düsseldorf.
Som. 6. März ab bis auf Weiteres.
An den Wochentagen nur von Kaiserswerth.
Zu Verg:

Von Kaiserswerth	Zu Verg:
7,10	1,50 6,-
8,30	7,10 2,- 6,10
In Düsseldorf	8,- 3,- 7,-
Don Düsseldorf	12,- 3,- 7,30
Langst	12,30 3,30 8,-
In Kaiserswerth	12,35 3,35 8,5

An Sonn- und Feiertagen.
Zu Verg:

Von Herdingen	Zu Verg:
7,40	12,40 5,40 9,-
Kaiserswerth	8,30 1,30 6,30 10,-
Langst	8,40 1,40 6,40
In Düsseldorf	9,30 2,30 7,30

Zu Verg:
Von Düsseldorf: 10,- 3,- 8,-
Langst 10,30 3,30 8,30
Kaiserswerth 7,- 10,35 3,35 8,35
In Herdingen 7,25 11,- 4,- 9,-

Nr. 8
Erstein täglich
(Samstags 2
Preis pro Quart
wärts an der P
Frucht
Weizen, hiesiger
à 100 Kilo
Weizen, englischer
à 100 Kilo
Landroggen
à 100 Kilo
Gerste (W
à 100 Kilo (S
Preise unverd
Müßel per 100 S
Müßel per 100 S
Gereinigtet Del
Preßkuchen per 1
Klein à 50 Kilo
Müßel und S
* Berlin, 2
ordnetenhaus
rathung einstim
zugebende Erkl
pöpstlichen Sch
werde.
GPC. Berl
nach Beendigung
ausgenommen.
In der heu
zunächst der M
des „kleinen
Offenbach auf
zur Verhandlung
Abg. Sahr
und Offenbach
bet und tadelt
gen vorgegangen
Abg. Eing
Grund vorgeleg
Belagerungsauß
Die Goch
Historischer M
21)
Der junge
Abends an die
schers gefesselt.
beide in Contio
lum entbieten.
„Hieronymu
erklärte er dem
seine Wüßstun
Sarabus und h
liegt und dem
des Tribunen
ben kennen zu
hat Hieronymu
göttliche Lehre
Gott segne Eur
eintretenden M
ihnen die feine
Es entwickel
andere möglich
Wißbegierde zu
Unterhaltung.
Frankenfurt m
den Auseinander
ronymus lausch
hatte letzterer
Mehrere W
torio war wäh
der Berufsarbeit
gefahren, um d